

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7^{1/2} Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Heraultträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

Nr. 53.

Mittwoch den 15. März.

1882.

* In den Iden des März.

Es ist schon in den verhängnisvollen Iden des März ein Jahr verflossen gewesen, seit Alexander III. infolge der Ermordung seines Vaters den russischen Thron bestieg. Was hat dieses Jahr in Russland für Veränderungen hervorgerufen? Marfanie Ereignisse sind während desselben wenig hervorgetreten, doch haben sich die Zustände Russlands in diesem Jahre nicht unwesentlich geändert. Leider nicht zum Besseren. Wenn die russischen Verhältnisse damals, als Alexander II. dem schrecklichsten Tode zum Opfer fiel, noch eine Besserung möglich erscheinen ließen, so doch nur unter der Voraussetzung, daß schleunig Rettungsmaßregeln ergriffen würden, und es ist während des ganzen Jahres nichts, absolut nichts geschehen, was zu der Besserung beitragen könnte, und das ist unter den obwaltenden Umständen fast noch schlimmer, als wenn etwas Falsches geschehen wäre. Dann wäre die öffentliche Aufmerksamkeit auf irgend einen bestimmten Punkt hingelenkt worden, während sie jetzt beständig auf die Donnmacht der Regierung gerichtet ist. Ein Jahr verloren, ist hier unendlich viel verloren; die Dinge sind während dieses Jahres nicht auf denselben Punkte stehen geblieben, sondern die Zerlegung hat ungemein Fortschritte gemacht. Das zeigt auch der Fall Skobeless. Alexander III. weiß so gut wie Jemand sonst, daß sein Ansehen in Europa dahin ist, wenn nach dem Vorgefallenen den großsprechenden General keine Strafe trifft. Er hat ihn nicht gestraft, auch nicht einmal zum Schein, weil er es nicht wagt. Ja die Berichte dürften die richtigen sein, welche mittheilen, daß der Jar vor der Begegnung mit Skobeless mehr Furcht hatte, als dieser, daß er froh war, als die Begegnung vorüber war und als Skobeless ihn mit höhnischen Mienen verlassen hatte.

Es ist nicht leicht, die Frage zu beantworten, wer eigentlich jetzt in Russland regiert. Der arme Mann, welcher den Jarentitel führt, und den man hier und da einen nichtsagenden Ufas unterschreiben läßt, am allerwenigsten. Der ist froh, wenn alle ihm zu Gebote stehende staatliche Macht hinreichend, sein Leben von einem Tag zum andern vor Mordhänden zu schützen. Dem Namen nach ist Fürst Gorischakow Reichskanzler und Minister des Auswärtigen, der Leiter der gesammten Politik. Derselbe lebt aber im Auslande, er hat gar nichts mehr zu sagen, ihn fragt auch Niemand mehr. Die auswärtige Politik leitet an seiner Statt dem Namen nach Herr v. Giers, d. h. er schreibt die offiziellen Depeschen, die aber für Russlands Verhältnis zu den andern Mächten ziemlich ohne Bedeutung sind. Auch die Danziger Entrevue, zu welcher er den Jaren vermachte, stellt sich jetzt als ganz bedeutungslos heraus; denn die russische Politik nimmt gerade den entgegengesetzten Weg von dem, der damals betreten wurde. Man sagt, Ignatiow, offiziell nur Minister des Innern, sei der eigentliche Leiter der ganzen Politik. Was er thut, kann auch Niemand so recht sagen. Man hört nur, daß dann und wann eine nutzlose Commission niedergesetzt wird. Pobedonozzev, Katkow, Alkafow, Skobeless, obgleich offiziell ohne politische Stellung, sind vielleicht ebenso einflußreich als der gewandte und grund-

schlaglose Ignatiow, und es ist nicht ganz sicher, ob seine Weige immer mit den andern zusammentreffen. Man sieht, es ist das Chaos, welches schon jetzt im Stillen seine Herrschaft angetreten hat und das bereits Miene macht, alle die jetzigen offiziellen und nicht offiziellen Machthaber zu verschlingen.

Politische Uebersicht.

Aus Rom bringt uns der Telegraph die überraschende Mittheilung, daß der Papst am Sonntag dem Herrn von Schlözer, welchen der Telegraph als den preussischen Gesandten bezeichnet, die erste Audienz ertheilt hat. Man sieht, wir schreiben langsam, aber sicher fort; es hat zwar etwas lange gedauert, dafür hat aber Herr von Schlözer nicht nöthig gehabt, drei Tage darfuß im Schnee zu stehen, was auch wieder sein Angenehmes hat. Der Telegraph fügt hinzu, daß der Papst Herrn von Schlözer mit großer Courtoisie begegnet sei, und wenn es der Telegraph nicht ausdrücklich versichert hätte, wäre es wohl Niemandem eingefallen, daran zu zweifeln, daß einem Abgesandten des deutschen Reiches nicht anders als mit großer Courtoisie begegnet wird. Endlich hat, nach Auskunft des Telegraphen, der Papst versichert, daß, wenn es von ihm allein abhinge, das Einvernehmen mit der preussischen Regierung bereits in allen Punkten hergestellt sein würde. Wenn er mit diesen Worten einen Vorwurf hat machen wollen, dem Cardinalcollegium, dem Centrum oder der preussischen Regierung, müssen wir unentgeltlich lassen. Wir haben zu jeder Zeit darauf hingewiesen, daß man in der kirchenspolitischen Frage auf Ueberraschungen aller Art nicht gefaßt machen müsse. Nachdem in der letzten Zeit wiederholt behauptet worden war, die Mission des Herrn v. Schlözer sei gänzlich in's Stocken geraten, ist die obige Nachricht eine Ueberraschung von großer Vorbedeutung.

Die Vertreibung der dalmatinischen Insurgenten aus ihrem letzten Bollwerk, dem an der äußersten Grenze der oberen Crivossie gelegenen Fort von Dragaly, wird nunmehr auch officiell von dem österreichischen Obercommando bestätigt. Mit großer Bravour überwanden die Truppen die außerordentlichen Schwierigkeiten des noch mit Schnee bedeckten und von zahlreichen Schluchten zerklüfteten Terrains in verhältnißmäßig kurzer Zeit. Das Gros der Aufständischen ist nach Montenegro geflüchtet und nur noch kleine geringsprengende Banden irren in der Raciaplanina umher, so daß die Meldung der Wiener Blätter, die ganze Crivossie sei jetzt occupirt, keine Uebertreibung ist. Die Verluste der Truppen sind, soweit aus den officiellen Angaben zu ersehen, nicht beträchtlich. Die häufigen Scharmügel und Kämpfe mit den Insurgenten endeten in der Regel mit einer nur kleinen Zahl von Verwundeten und wenigen Toden. Aber alle Drie der Crivossie sind von ihren Bewohnern verlassen, mehrere Häuser sind verbrannt, Crivossie und der Fleden Dragaly (wonach das oben erwähnte Fort benannt ist) wurden zerstört gefunben. Das zeigt zur Genüge von der Unstimmigkeit, mit der die Crivossie sich erhob, und von der Bitterkeit, mit der der Kampf von den Insurgenten geführt wurde. — Wie es in dem

insurgirten Theile der Herzegowina in diesem Augenblicke aussieht, hat man neuerdings wenig erfahren. Möglich, daß die energische und geschickte Kriegführung in Dalmazien die stammverwandten Nachbarn von der Fortsetzung des Aufstandes abgeschreckt hat, sicher ist es aber keineswegs. Im Plane der großserbischen Agitatoren lag es jedenfalls, einen Aufstand in beiden von Oesterreich occupirten türkischen Provinzen anzuzetteln. „Ihnen oder uns den Tod!“ ruft der „Geheime Ausschuss“ der Bosniaken in einer soeben aufgefundenen Proclamation, die im Weiteren nichts Anderes verlangt, als die Vertreibung der Oesterreicher aus Bosnien und der Herzegowina, die Wahl einer neuen Regierung durch das Volk, die unentgeltliche Vertheilung von Grund und Boden an die Bauern. Man sieht, daß den Oesterreichern noch große, harte Arbeit bevorsteht. Nur ebenso prompte militärische Actionen wie in der Crivossie könnten den drohenden Brand noch zeitig löschen, ehe der Panflavisimus neuen Zündstoff herbeischleppt.

Aus Italien kommt die Nachricht von der Gründung einer neuen großen Mittelpartei. Damit hat die wiederholt von uns signalisirte Neubildung im italienischen Partileben einen entscheidenden Anstoß erhalten, der hoffentlich zur Klärung und Kräftigung des dortigen politischen Lebens beitragen wird. Der Eifer, mit dem die Radicalen und Clericalen sich in den Wahlkampf stürzen, hat im liberalen Lager endlich das Gefühl zum Durchbruch gebracht, daß die Zerklüftung des bisherigen Gruppen- und Coteriewesens beseitigt und die Einigung der liberalen Elemente energisch angegriffen werden müsse. Die einleitenden Schritte hierzu sind in Florenz geschehen, wo eine Versammlung von etwa 140 liberalen Vertrauensmännern unter dem Vorsitz des Senators Alfieri den Beschluß faßte, zur Gründung einer großen, von den bisherigen Gruppen unabhängigen Partei zu schreiten, welche die verschiedenen Schattierungen der liberalen Richtung zum gemeinsamen Kampfe gegen die Feinde Jung-Italiens vereinigen soll. Wie die Regierung und die bisherigen Führer verhalten sich zu der neuen Parteibildung stellen werden, bleibt abzuwarten. Keineswegs werden sie die Partei ignoriren können, die ihre Sache sehr ernst nimmt und bereits in allen größeren Städten für Gründung von Filialen agitirt.

Auch die Worte hat nunmehr das Königreich Serbien anerkannt. — Der Sultan empfing am Montag den Fürsten Rabiwill und die übrigen Mitglieder der außerordentlichen preussischen Mission in Abschiedsaudienz. Die Mission hat am Dienstag die Rückreise angetreten.

Deutschland.

— (Se. Maj. der Kaiser) beehrte am Sonntag Nachmittag den Reichskanzler Fürst Bis marck, der durch fortgesetztes Unwohlsein an das Zimmer gefesselt ist, mit einem längeren Besuch. — Am Montag ließ sich Se. Maj. die üblichen Vorträge halten. Gegen 12 Uhr mittags begab sich der Kaiser nach der Kapelle des russischen Postfachshotels und wohnte daselbst mit dem Kronprinzen und den königlichen Prinzen der II. Anlaß des Todesgestes weiland Kaiser Alexander II. von Russland abgehaltenen Gedächtnißfeier bei.

— (General-Feldmarschall Graf Moltke) feierte am letzten Sonntag sein 60-jähriges Jubiläum als preussischer Offizier. Am 12. März 1822 war es, als der damalige dänische Lieutenant v. Moltke in den preussischen Dienst übertreten ist. Wie Graf Moltke seine Ehren- und Erinnerungstage stets in stiller Zurückgezogenheit zu begeben pflegt, so hatte er sich auch an diesem Jubiläumstage nach Charlottenburg begeben, um dort den Tag in der Familie des Rittmeisters v. Moltke zu verleben.

— (Die bayrische Kammer der Räte) bereitete, wie W. L. B. aus München meldet, am Montage dem Antrage des Abgeordneten v. Hasenbrühl auf Abschaffung des siebenjährigen Schuljahres das gleiche Schicksal, wie dem Antrage der zweiten Kammer in Sachen der Simultan-Schulen: es lehnte ihn mit großer Mehrheit ab.

— (Liberaler Wählerversammlungen.) Seitens der liberalen Parteien waren am Sonntag in Berlin in sämtlichen Reichstagswahlkreisen große Wählerversammlungen abgehalten, um über das Tabaksmonopol zu verhandeln. Trotz des selten schönen Frühlingstages hatten Laufende sich an diesen Versammlungen beteiligt. Es referirten im ersten Wahlkreis die Abgg. Dr. Hermes und Dr. Mar. Hirsch, im zweiten Eugen Richter, im dritten Hugo Hermes, im vierten die Abgg. Dr. Birchow und Ditschlet, im fünften die Reichstagsabg. Mundel und Dr. Phillips und im sechsten Wahlkreis Albert Träger. Ueberall wurde ordnungsmäßig verhandelt und ohne Debatte folgende Resolution mehr oder minder einstimmig angenommen:

„Die heute versammelten Wähler des . . . Reichstagswahlkreises erklären sich mit aller Entschiedenheit gegen die Einführung des Tabaksmonopols. Denn das Tabaksmonopol bedeutet die Vernichtung einer großen lebenskräftigen Privatindustrie, die Einschränkung des Tabaksbauens, die unbedingte Abhängigkeit großer Bevölkerungsschichten von der Regierung. Erfahrungsmäßig arbeitet der Staat keinesfalls billiger als die Privatindustrie. Große Entschädigungen müssen gezahlt werden. Erhebliche Einnahmen für den Staat könnten also nur durch entsprechende Wertvermehrung oder Verschönerung der Fabrikate erzielt werden. Weides aber vermindert notwendig den Verbrauch und damit wieder die Einnahmen, so daß das Monopol dem Staate keinen bedeutenden Gewinn, der Bevölkerung aber unabweisliche Nachteile bringt. Die Versammlung erklärt sich eben so entschieden gegen jede weitere Erhöhung der Steuern und Bölle auf Tabak; sie verlangt, daß endlich der vielgeäußerten Tabakindustrie diejenige Ruhe und Sicherheit gegen fiskalische Maßnahmen zu Theil wird, ohne welche kein rechtlicher Erwerb mehr möglich ist und auf welche jeder Bürger dem Staat gegenüber ein wohlbegründetes Recht hat.“

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. Montagssitzung. Das Haus setzte die Beratung des Kultusstats fort und debattirte zunächst über die Mehrforderung der Regierung bei dem Titel „Besoldungen“ für die Umwandlungen der Stelle eines vortragenden Raths in die eines Ministerialdirectors, so wie für eine neue Rathsstelle, deren Inhaber besonders die auf Erhaltung der Kunstdenkmäler bezüglichen Angelegenheiten zu bearbeiten haben soll. Die Besoldung eines „Conservators der Kunstdenkmäler“ soll dafür in Zukunft wegfallen. Die Budgetcommission hat die erstere Forderung gestrichen, die zweite dagegen genehmigt. Der Minister v. Gopler bezeichnete auch die Erfüllung der erstere bei dem stetigen Anwachsen der Arbeit und der großen Anzahl von Geheimräthen und Hilfsarbeitern im Cultusministerium als unerlässliche Bedingung für die sachgemäße Leitung des Dienstes und seinen organischen Zusammenhang. Abg. Windthorst erklärte seine Zustimmung zu der neuen Ministerialdirectorstelle in der Hoffnung, der Minister werde sie einem Manne verleihe, der sie in christlich-religiösem Sinne verwalte. Nachdem sich auch die Conservativen für die Bewilligung der Regierungsforderung ausgesprochen hatten, erfolgte die Genehmigung des Titels (also beider Neuforderungen der Regierung) unter Ablehnung des Vorschlags der Budgetcommission mit einer ziemlich starken Mehrheit.

Der Abg. Windthorst erklärte darauf in einer Rede voller heftiger Angriffe gegen den

kirchlichen Gerichtshof, er werde gegen die betreffende Position des Etats stimmen, da dieser Gerichtshof eine Schöpfung „ganz außerordentlich böswilliger Natur“ sei. Die Abgg. v. Jedlig (freikonservativ) und Grumbrecht belehrten den Führer des Centrums, daß die geistliche Institution jenes Gerichtshofes unmöglich auf dem Wege der Gehaltsverweigerung bei der Budgetberatung aufgehoben werden könne. Beide Redner wiesen jedoch auf die Möglichkeit hin, die Functionen des kirchlichen Gerichtshofes später einem anderen Gerichtshofe zu übertragen. Dem schlossen sich die Abgg. Birchow und Ricker an. Sowohl diese Position (kirchlicher Gerichtshof) als die von der Regierung geforderte Summe für einen zweiten General-Superintendenten der Provinz Sachsen wurde darauf genehmigt.

Bei dem Capitel „Bischümer“ veranlaßte der Abg. v. Gynern eine längere Debatte, indem er, an den neuen Trierer Bischof anknüpfend, die gegenwärtig verfolgte Politik der Langmut der römischen Kirche gegenüber als durchaus verfehlt und einer friedlichen Lösung hinderlich bezeichnete. Auf seine Frage, was denn der als Friedensbote gefeierte Bischof Rorum bislang getan habe, um das Entgegenkommen des Staates zu erwidern und seinerseits die kirchlichen Nothstände seiner Diocese zu verbessern, erfolgte vom Regierungstische keine Antwort und das Centrum konnte nur bedauern, daß auch dem friedfertigsten Bischof die Hände noch immer völlig gebunden seien. Im Uebrigen erwiderte der Abg. Windthorst auf die Bemerkungen des Abg. v. Gynern mit scharfen Angriffen auf diejenigen, welche den Frieden scheuen, weil sie vom Kampfe leben. Als man ihn bedauerte, daß das im Grunde sein eigener Fall sei, behauptete er, das Centrum werde nach Beendigung des Kulturkampfes auf rein politischem Boden seine Geschlossenheit und Bedeutung behalten, eine Behauptung, die auf anderer Seite einigem Zweifel begegnete. Morgen wird die Verhandlung fortgesetzt.

Provinz und Umgegend.

† In Magdeburg sprach am Sonnabend Abend in einer Versammlung des liberalen Vereins Herr Landesdirector Ricker über das Tabaksmonopol. Am Schluß seiner eingehenden Vortrags wurde folgende vom Vorstande des Vereins verfaßte Resolution angenommen: 1) Die Versammlung erklärt sich gegen das Tabaksmonopol, welches eine blühende deutsche Industrie vernichtet und nur zu unverhältnismäßiger Besteuerung führt, und hält die Einführung desselben in politischer wie wirtschaftlicher Beziehung für verwerflich. 2) Die Versammlung beantragt, den Vorstand eine bez. Petition auszuarbeiten und dieselbe mit gesammelten Namensunterschriften an den Reichstag gelangen zu lassen.

† Die am Sonntag Nachmittag in Schumann's Garten zu Weizenfeld eintretende Versammlung aller an der daselbst zu errichtenden Central-Zuckerfabrik Theilhabenden war sehr zahlreich besucht und wurde vom Rittergutsbesitzer Wrede-Klein-Korbetha eröffnet. Zunächst wurde die vom Localcomité entworfene Statuten vorgelesen und die einzelnen Paragraphen zur Discussion gestellt. Nachdem die Zeichnungsliste noch unter den Anwesenden circulirt und zahlreiche Beitrittserklärungen gefunden hatte, theilte der Vorsitzende einige Details für die fertige Fabrik, berechnet auf 5000—6000 Ctr. Verarbeitung täglich und bis zu 10000 Ctr. Erweiterung, auf ca. 700000 Mk. incl. Grundstücke belaufen würde. Hierauf schritt man zur Wahl des Generalcomités, welches sich der Durchberatung resp. endgültigen Aufstellung des Gesellschaftsstatuts zu unterziehen hat. Durch Acclamation wurden in dasselbe gewählt: die Mitglieder des Centralcomités, der Kreisbauinspector Heideberg als beratendes Mitglied und die Herren Berger-Merseburg, Förster-Greypan, Raifste-Lupis, Körner-Lupis, Rohland-Bittersdorf, Wabler-Jordau, Rißche-Deglich, Frauendorf-Schnependorf, Kornmann-Trednig, Gexram-Greypan, Bachmann-Kopplag, Duo-Schellau, Schlemmer-Gniebendorf, Vöbel-Dbernessa, Voigt-Trednig,

Schumann-Hassenhausen, Findeis-Merseburg, Walbe-Gerkeviß, Reuter-Lenneviß Regel-Reuschberg, Zimmermann-Shortau, Wahren-Kellshütz, Schone-Reichardtswerben, Albert-Reinhold-Weissenfels, Wardenes-Rötschen. Reichstags-Tage werden. Das gewählte Comité wird in den nächsten Tagen zusammentreten und das endgültig festgestellte Statut der demnächst einuberufenen Generalversammlung vorlegen.

† Die Schützengesellschaft zu Hildburghausen begehrt in diesem Jahre die Feier ihres hundertjährigen Bestehens.

† Ein schreckliches Ereigniß hat sich am 12. d. morgens in einer Souterrain-Hausmannswohnung der Humboldtstraße in Leipzig zugetragen. Dasselbst befanden sich drei Schieferdeckerhilfen in Schlafstelle, von denen einer sich einen Revolver gekauft und zur Probe geladen hatte. Im Scherz zielte er damit auf einen Nebengehilfen, gleichzeitig mit dem Drücker der Waffe spielend. Aber nicht vertraut mit deren Gefährlichkeit, entlud er dabei unabsehlich den Schuß und streifte den Gehilfen tod zu Boden. Da ergriß den Unglücklichen die höchste Verzweiflung und ehe noch jemand es verhindern konnte, richtete er nunmehr den Revolver gegen sich und feuerte einen zweiten Schuß auf seine Brust ab. Er stürzte tödtlich verwundet neben der Leiche seines Kameraden nieder und starb bald darauf auf dem Transporte nach dem Krankenhaus.

† Aus Schleia wird der S.-Ztg. von einer grauenerregenden Mordthat berichtet. Am 10. d. zwischen 11 und 12 Uhr vormittags hat daselbst der Handarbeiter Detel seine Frau ermordet. Bis 10 Uhr vormittags hat derselbe, der seine Frau übrigens schon früher wiederholt mishandelt, in einer bei Oberlähmsdorf gelegenen Kiesgrube gearbeitet. Dann hat er die Grube verlassen, ist nach der Stadt gegangen, wo er seine Spitzhute schärfen ließ, hat noch mehrere andere erledigt, ist dann nach seinem Häuschen gegangen und hat die Hausthür von innen verriegelt. Man begann das Mordwerk. Die unglückliche Frau lag in den hinter dem Häuschen gelegenen Gärten. Dort wurde sie später mit vollständig zertrümmertem Kopfe gefunden. Der Mörder selbst saß, als die Nachbarn in das Haus drangen, ruhig in der hintersten Stube und hatte das jüngste Kind auf dem Schoße. Wegen Deliriums war er demnächst mehrere Male im Krankenhause untergebracht.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. März 1882.

** Der Civil-Superintendent Zeiger hier ist zum Regierungs-Secretariats-Assistenten ernannt worden.

** Auf unserem am Montag abgehaltenen Viehmarkt waren angetrieben: 45 Pferde, 21 Käsef Schweine und 64 Ferkel.

** Im großen Saale der Kaiser-Wilhelms-Halle begann am Montag Abend der Athlet und Preisringkämpfer Herr Oscar Windson seine Vorstellungen. Genannter Künstler ist unserem Publikum von seinem früheren Auftreten her noch in guter Erinnerung und so hatten sich, wie man erwarten konnte, zum Eröffnungabend eine große Zahl seiner alten Verehrer eingefunden, die mit großem Interesse den wirklich staunenswerthen Productionen folgten. Als Brauodurst läßt sich u. A. der Athlet einen fünf Centner schweren Ambos auf Brust und Leib legen, während der Körper auf Händen und Füßen ruht, und nun beginnen mehrere kräftige Schmieide mit schweren Hämmern ihre Arbeit auf dieser Unterlage. Große Spannung erregte auch diesmal der Preis-Ringkampf, der jedoch zu keinem endgültigen Resultate gelangte. Wie wir hören, wird Herr Windson seine Vorstellungen noch einige Abende fortsetzen und dürfte somit noch mehrmals Gelegenheit geboten werden, sich ein paar amüsante Stunden zu verschaffen.

Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung vom 13. März 1882.

Nach Eröffnung der Sitzung theilt der Präses der Versammlung mit, daß die Lehrerin für weibliche Handarbeiten Frau Bänisch zum 1. April ihre Stellung gekündigt hat. Als Ersatz ist Fräulein

Schneil vom Magistrat mit einem Gehalt von 260 M. angenommen worden.

Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung, Abänderung des Bebauungsplans Section XI, referirt Bürgermeister Reinefarth. Derselbe giebt der Verammlung Kenntniss von einem Protokoll des Reg.-Präsidenten v. Dieck gegen den ablehnenden Beschlus der Stadtverordneten, die Erweiterung der Passage am sogenannten Thort betreffend. Gleichzeitig hat derselbe aber auch dem Magistrat Offerten gemacht, welche eine neue Bearbeitung dieses Theils des Bebauungsplans vorseitlich erscheinen lassen. Magistrat zieht deshalb das Project zurück und stellt demnächst eine neue Vorlage in Aussicht.

Punkt 2 der Tagesordnung wurde verliast, da der Referent, Stadtv. Bichter, durch eine notwendige Reise am Erscheinen verhindert war.

Punkt 3 betrifft den Bebauungsplan Section X, umfassend das Terrain an der Kömigsstraße. Bürgermeister Reinefarth giebt dem Vorsitzenden anheim, von der Auslegung dieses Planes wegen seines geringen Umfanges abzuheben, zumal die Gebr. Dietrich mit der Inangriffnahme einer Dampfseifenanlage auf die endgültige Feststellung desselben warten. Der Vorsitzende ist hiermit einverstanden, ebenso die Verammlung, welche demgemäß beschliesst. Damit waren die öffentlichen Verhandlungen erledigt.

Vermischtes.

(Selbstmord.) In Werichowitz bei Prag erschoss sich am Donnerstag ein achtzigjähriger Mann, namens Matthias Keal, auf dem Grabe seiner zweiten Gattin, aus Gram darüber, dass er vor zwei Jahren mit einer sechszehnjährigen Fabrikarbeiterin eine dritte sehr unglückliche Ehe eingegangen.

(Eine riesige Höhle.) Die Midjad-Höhle, wurde vor kurzem nach dem Punkte, wo die Südgrenze von Tennessee mit der Grenzlinie zwischen Georgia und Alabama zusammenstösst, entdeckt. Obwohl ihre Gallerien schon viele englische Meilen weit unterjucht sind, so hat man sie jetzt doch noch kein Ende erreicht. Neuerdings wurde sie zum Theil erforscht; man fand am Eingange in Behalt von Kohlen und Wurzeln zahlreich in Gestalt früherer menschlicher Wohnung und in der Höhle selbst, wie in ihren Gewässern sehr interessante Fische am Eingange z. B. eine aussehend noch unbekannte Art Salamander und zwischen einem schneeigen Hügel Sandstein, dann verschiedene andere Coniferen, alle frisch und zwei Weisen. Von den fünf Species, welche lebend in den Gewässern gefunden wurden, waren alle bis auf eine von denen der Höhlen in Kentucky und Indiana verschieden; sie flammen wahrscheinlich von anderen oberirdischen Species als diese.

(In der Bremer Stadtverordnetenversammlung) hat jüngst eine parlamentarische Resolution stattgefunden. Man hatte beantragt, es solle die Bestimmung der Geschäftsordnung beseitigt werden, nach welcher alle Stadtverordneten, die eine Sitzung veräumen, bekannt gemacht werden. Der Magistrat aber auch diesem Antrag nicht nach, sondern stellte noch einen weiteren Antrag, nach welchem alle Mitglieder, die sich ungebührlich aufführen, aus der Versammlung fortzuweisen dürfte. Die beschlossene Minorität beliebt den Antrag und machte die Bestimmung beschlussfähig. Damit war diese parlamentarische Tragödie zu Ende.

(Die Pulverkraft-Maschine.) In Bezug auf die Mittheilung von einer epochemachenden Erfindung des Schloßers Bed in Nordhausen wird die W. z. darauf aufmerksam gemacht, daß dieselbe Erfindung, wenn auch zu anderen Zwecken und in anderer Form, bereits vor 200 Jahren und zwar zweimal gemacht worden ist. Für die Anlage der Wasserwerke Ludwig's XIV. in Versailles hatte zum ersten Male der bekannte Hüpfiter Jürgens die Anwendung des Pulvers zur Hebung des Wassers in Vorschlag gebracht, eine Idee, die von Kastrin in Gegenwart des Ministers Colbert ins Praktische überlegt wurde, sich aber nicht bewährte. Zum zweiten Male wurde die in Fragestehende gerathene Maschine von einem anonymen Autor, einem Stifftshauptmann im Jahre 1687 erfunden und erregte damals die Aufmerksamkeit des für dergleichen Dinge empfänglichsten Landgrafen Karl in Kassel. Dies hatte zur Folge, daß der in Kassel weilende Papin das Modell einer zweiten und, wie er meint, vollkommenen Pulverkraftmaschine konstruirte. Die Zeichnungen, welche die Sanguinier des 17. Jahrhunderts, eben so wohl wie die heutigen, an diese Erfindung knüpfen, erwiesen sich für vielfachen Mangel wegen, die der Maschine anhafteten, als unbegründet, wenigstens blieben sie damals unerfüllt.

(Die Ausstellung in Porto Alegre) ist einem dem Berliner Centralverein für Handelsgeographie vermittelst der Kadel via London unterm 6. d. M. zugegangenen Telegramm zufolge durch Ferner bestätigt worden. Der genannte Verein hat in Folge dessen einen Circular an die deutschen Aussteller versendet, worin dieselben ermahnt werden, bis zum Eintreffen genauer Nachrichten, welche frühestens Mitte April hier anlangen können, übertrieben und möglicherweise unnötigen Besorgnissen bezüglich ihnen entsehender Verluste nicht Raum zu geben.

(Praktische Neuerung.) Infolge vielseitiger Beschwerden hat die Intendantur des Wiesbadener Theaters im Interesse der Theaterbesucher der Sprechstube resp. der Orchesterplätze die Bestimmung getroffen, daß die Damen dort jetzt auf Sprechst. resp. Orchesterplätzen ihre Kopfbedeckung abzunehmen haben.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Windberg Nr. 7.

	13. Abds. 8 Uhr.	14. 3 Mrgs. 8 Uhr
Barometer Millim.	767,0	768,0
Therm. Celsius	+ 8,7	+ 5,0
Rel. Feuchtigkeit	98,6	97,5
Hewölkung	0	2
Wind	WNW	W.
Stärke	2	2

Börsen-Bericht.

Halle, 14. März 1882
Weizen 1000 Kilo, fest, 215—230 M., ergrüht
Roggen 1000 Kilo, neuer 177—182 M.
Börsen 234 M. bez.
Gerste 1000 Kilo, 167—177 M., Chevalier- 175
195 M.
Gerstemaiz, 50 Kilo, 14,50—15,00 M. bez.
Hafer 1000 Kilo, 154—169 M.
Rümmel 50 Kilo, 26,00—26,50 M. bez.
Rüböl 50 Kilo, 28,00 M. bez.
Futtermehl 50 Kilo, 8—8,50 M. bez.
Rohr, Roggen- 50 Kilo, 6,40—6,60 M. bez., Weizen
schale M. 5,50—5,60 bez., Weizenriesel 6,00 M.
Halle, 14. März. Vang's Roggenstroh von 39—40,50
pr. 1200 Pfund. Weizenstroh von 24—33 pr.
1200 Pfund. Heißes Heu von 5,00 pr. Ctr. Aus-
wärtiges Heu von 3,50—4,50 pr. Ctr.
Leipzig, 11. März 1882.
Weizen netto loco hiesiger 228—234 M. bez.
Roggen netto loco hiesiger 175—181 M. bez.
Gerste netto loco 160—175 M. bez.
Hafer netto loco hiesiger 160—168 M. bez.
Rüböl netto loco 66,00 v. f. bez., pr. Febr.-März 56,50
M. 3. pr. 100 Kilo.
Spiritus per 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco
45,40 M. bez.

Durchschnittsmarktpreise

vom 5. bis mit 11. März 1882.

	11	12	13	14
Weizen, pr. 100 Kilo	21	90	Schweinefl. pr. Kilo	1 25
Roggen, do.	18	—	Schöpfsehl., do.	1 10
Gerste, do.	18	45	Rohfleisch, do.	1 —
Hafer, do.	17	—	Butter, do.	2 20
Erbsen, do.	22	—	Eier, pro Schod	3 —
Linlen, do.	20	—	Vier, pro Liter	— 11
Sohnen, do.	20	—	Brantwein, do.	9 60
Rartoffeln pr. 100 Kilo	4	—	Heu, pro 100 Kilo	9 —
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1 20	—	Stroh, pro 100 Kilo	6 —
Schafsch., do.	1 10	—		

Marktpreis der Ferkel

in der Woche vom 5. bis mit 11. März 1882
pro Cent 13,50 Mark bis 16,50 Mark.

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Neumarktskirche: Mittwoch den 15. März, abends 1/2 8 Uhr, Fasten-gottesdienst.
Im Anslus an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl.
Anmeldung.
Für die wiesige Ehefrau bei dem Tode unseres lieben Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Rentiers Louis Zimmermann, sprechen ihren tiefgefühltesten Dank aus
Merseburg, den 13. März 1882.

Belanntmachung. Nach § 10 des Handwerker-Regulativs vom 19. Mai 1844 muß die Abkündigung der Hande sofort im Polizei-Bureau angezeigt werden.
Wird diese Anzeige unterlassen, so müssen die Besitzer zu vertheuertem Preise die Steuer für die Abkündigung fortbezahlen. Die Besitzer neuerlicher Hunde werden mit einer Polizei-Strafe von 3 M. belegt.
Merseburg, den 10. März 1882.
Der Magistrat.

Schulangelegenheit.
Die Aufnahme neuer Schulkinder geschieht in diesem Jahre: 1) für die erste Bürgergule: Mittwoch den 15. März von 9—1 Uhr Vorm.; 2) für die zweite Bürgergule der inneren Stadt: Donnerstag den 16. März von 9—1 Uhr; 3) für die Altenburger Gule: Freitag den 17. März von 9—1 Uhr; 4) für die Neumarktsgule: Sonnabend den 18. März von 9—1 Uhr. An diesem letzten Vormittage werden auch die Anmeldungen für die höhere Töchtergule angenommen. Alle Anmeldungen sind in dem Konferenzzimmer der ersten Bürgergule anzubringen.
Für die aufzunehmenden Kinder ist ein Impfschein und höherer Anordnung zufolge auch ein Laufschein beizubringen. Beide Bescheinigungen werden vorgezeigt und zu späterem Gebrauch sofort zurückgegeben.
Der neue Schulkursus beginnt Montag den 3.

April. An diesem Tage sind sämmtliche für die zweite Bürgergule der inneren Stadt, der Altenburg und des Neumarktes aufgenommenen Kinder früh 9 Uhr, die in die erste Bürgergule aufgenommenen Knaben Vorm. 10 Uhr, die Mädchen Nachm. 2 Uhr unter Abgabe des empfangenen Aufnahmescheines den betreffenden Klassen zuzuführen. — Die neuen Schulkinder haben eine Leibesprobe neuerer Auflage und eine beiderseits roth linierte Schiefertafel zur Schule mitzubringen.
Merseburg den 10. März 1882.
Der Rector der städtischen Schulen.

Gesuche um Stundung oder Niederschlagung der Gebühren für Taufen, Trauungen, Begräbnisse in der Stadtgemeinde sind schriftlich an den Gemeinde-Kirchen-Rath St. Maximi zu richten und bei dem Kirchenältesten Herrn Regierungs-Secretair Wolny abzugeben.
Der Gemeinde-Kirchenrath St. Maximi.

Mobiliar- und Schnittwaaren-Auction in Merseburg.
Donnabend den 18. d. M., von vormitt. 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathstellersaale 1 Mobiliar-Nachlaß, bestehend in Tischen, Stühlen, Sophas, Kommoden, Spiegeln, Sophas, 1 fast neuen Jagdwehr und dergl. mehr, sowie eine Partie neue Schnittwaaren u. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 12. März 1882.
A. Rindfleisch,
Kreis-Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Haus-Verkauf.
Mein Haus mit Seitengebäude, geräumigem Hof und Garten ist zu verkaufen. Unterhändler sind verboten.
G. Kühnmeister,
Kleine Ritterstraße Nr. 13.

Eine junge Zugkuh steht zum Verkauf in Zöschchen Nr. 55.

Eine große eichene Waschwanne mit eisernen Reifen ist preiswerth zu verkaufen. Näheres Markt Nr. 19.
Ein fast neuer Fleischerwagen, auf Federn, zu verkaufen. (Preis 300 Mk.) Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Herrschastliche Logis, auf Wunsch mit Pferdebestall u. Remise, sind Unteraltenburg 56 zu vermieten. Auskunft daselbst Hof 1 Tr.

Zu meinem neu erbauten Hause, Ritterstraße Nr. 8, ist die erste Etage und das Parterre auf Wunsch mit Garten, zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.
Eine Wohnung in meinen kleinen Häusern, Stuben, Kammer und Küche mit Zubehör, zum 1. April cr. zu vermieten.
Edm. Koch, Clobitz, St. 5.

Ein Parterre-Logis von 2—3 Stuben, Küche, Kammer ist Brühl 6 zu vermieten.
Eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche, Mitbenutzung des Gartens ist zu vermieten. Näheres in der Handlung des Herrn Vimprecht am Entenplan.

Ein freundliches Logis ist an ruhige Leute zu vermieten
Markt Nr. 35.
Ein Laden mit geräumiger Wohnung, an Hauptstraße hiesiger Stadt gelegen, wird sofort zu mieten gesucht. Offerten werden unter Nr. 1404 in der Exped. d. Bl. entgegengenommen.

Eine gesunde Wohnung von mindestens 2 großen Stuben u. wünschlich parterre, sucht ein Beamter zum 1. Juli cr. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine möblirte Wohnung von 2 ger. u. 2 schl. Offerten mit Preisangabe sind in der Exped. d. Bl. unter M. M. niederzulegen.

Das berühmte, allem preisgetröndt Dugh uoc das Leben und die wahre Stellung geheimer Krankheiten und Schwachzustände, entlassen durch Jagensindern, Aufschwemung u., jenes franco für 1 Mark (Eisenmarken) Nummer's Verlanbdtbureau, Berlin, Dantentstraße 136.

Gesangbücher a 75 Pf. zur Untermittle der Gemeinde St. Maximi giebt aus im Namen des kirchl. Vereins
E. Eichler, Schmalstraße 21.

Hochstämmige Südkirschen, gesund und schmack, in guten Sorten offerirt 100 Stück 30 Mark, 1000 Stück 750 Mark. (M. 16197.)
Keforstein'sche Baumschule,
Bennsdorf b. Froburg, Sachsen.

Saamen-Offerte.
Alle Sorten Gras-, Gemüse- und Blumen-saamen empfiehlt
Neumarkt 75. Julius Thomas.

Das Hut- und Filzwaaren-Lager von Bernhard Brechtel, Roßmarkt 5,

empfehlte zur Frühjahrs-Saison alle Neuheiten in Herren-, Knaben- und Kinder-Hüten in Seide (Cylinder), Filz-, Stoff-, Loden- und Strohhüten in sehr großer Auswahl zum billigsten Preise. Für Confirmanden eine sehr schöne moderne Waare in Filzhüten. — Strohhüte werden gewaschen, gefärbt, umgenäht und modernisirt. Alle Reparaturen, als Waschen, Färben und Modernisiren, Ausglätten, an Filz-, Seiden-, Cylinder-, Stoff-, Stroh- und Loden-Hüten werden in meiner Werkstatt sauber und gut ausgeführt. Die neuesten Formen, Bänder, Garnirungen liegen zur gefälligen Auswahl bereit.

Bernhard Brechtel, Hutmachermeister.

Bei Bedarf von **Matrassen, Sophas, Schaufenen, Clavier-Sesseln, ganzen Garnituren** in Nußbaum oder Mahagoni halte mich bestens empfohlen.

G. Apitzsch,
Tapezierer und Decorateur,
Markt 7.

Auf Wunsch übernehme auch die Lieferung completer Zimmer-Einrichtungen.

Prämie! 1000 Mark! Prämie! Kaiser Wilhelms-Halle.

Wittwoch den 15. März und folgende Tage
grosse Brillant-Vorstellung
des preisgekrönten Aktisten und Preis-Ringkämpfers
O. Windson

in seinen japanesischen Spielen und staunenerregenden Kraftproduktionen.
Zum Schluß:
großer Schweizer Gürtel-Ringkampf
zwischen dem Herrn **O. Windson** und dem Herrn **Gustav Richter**, Kämpfer bei Hrn Edmund Koch u. Co. NB. S. alle Herren und Turner sind freundlichst eingeladen, an diesen Ringkämpfen Theil zu nehmen. **1000 Mark Prämie** demjenigen, welcher im Stande ist, Herrn Windson in regelrecht zu Boden zu werfen. Anmeldungen zum Ringkampf werden im obigen Lokal entgegen genommen.
Preise der Plätze: Saal 50 Pf., Gallerie 25 Pf. Am Vorverkauf bei Herrn **A. Weite** 40 Pf.
Zu diesen interessanten Vorstellungen ladet ergebenst ein
die Direction.

Prof. Wundram so. in Bückeberg.

Futterartikel und Landes-Producte

- en gros & en detail,
als: **Safer, Hähnel, Roggenkleie, Weizenkleie, Futtermehl, Graupenfutter, Maischrot, Leinmehl, Leinfuchsen, Oelfuchsen, Erbsen, Linen, Bohnen, Kummel**

empfehlte zu billigsten Tagespreisen
Heinr. Schultze jr.

Als tüchtige und erfahrene Plätterin
empfehlte sich in und außer dem Hause
Frau Ebeling,
Brühl 9.

Näh-Maschinen,
G. Hartung,
Gotthardtstraße 18.

Ich bescheinige hiermit der Wahrheit gemäss, dass der Schles. Fenchel-Honig-Extract von Emil Szczyrba in Breslau, meine beiden Knaben von 2 und 3 Jahren von einem ganz schrecklichen Keuchhusten vollständig geheilt hat und dass dieser Erfolg durch den Gebrauch von nur einer Flasche erzielt wurde.
Breslau, 10. October 1881.

Oscar Hauck, Kaufmann.
Zu haben in 1/1 Fl. zu Mk. 1.80, 1/2 Fl. zu Mk. 1.—, 1/4 Fl. zu Mk. 0,50 in Merseburg bei **Carl Herfurth**, früher Gustav Elbe.

Ich beabsichtige, das Geschäft meines seligen Mannes ganz in derselben Weise wie dieser es geleitet hat, weiter zu führen und bitte deshalb ein hochgeehrtes Publikum, mich in meinem Unternehmen zu unterstützen. Alles was in meinen Kräften steht, werde ich thun, um Jedem nach seinen Wünschen den Aufenthalt angenehm zu machen.
Mit größter Hochachtung
Frau verw. Geisler.

Redaction, Druck und Verlag von **H. Rößler** in Merseburg.

Unterzeichneter empfehlte pro Quadratmeter Schieferdach bei mehrjähriger Garantie von 2,25 M. an.

Das Repariren und Abputzen von Thürmen wird billig und gut ausgeführt.
Auch übernehme ich Fabrik-Schornsteine zur Reparatur sowie das Umlegen derselben mit eisernen Reifen.

Merseburg, Schreiberstraße Nr. 2.
C. Hetzscholdt.

Preßsteine
zum Sommerpreis,
beste Ludenauer trodrene Waare, offerirt
Ed. Klaus.

Gold- und Silberfäden, Nöden, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke u. s. w. werden als Pfänder angenommen von der
Pfandleihanstalt von Rudolf Ebeling,
Schmalestraße 17.

NB. Betten, Wäsche und Kleidungsstücke werden nur sauber und in gutem Zustande abgenommen.

Friedrich Dautz,
Wagenbauerei
gr. Sixtstraße Nr. 13,
empfehlte alle Aufschwägen und Erntegeräthe. Reparaturen und Veränderungen nach Wunsch bei reeller und pünktlicher Bedienung. Anfertigung von Wagen jeder Art nach neuester Construction unter Garantie. Auch sind dafelbst mehrere neue Jagdwagen preiswerth zu verkaufen.

Holz-Drechslerarbeiten
(roh und polirt) verfertigt billigt
Kächel, Drechsler,
Unteraltenburg 34.

Kaiser Wilhelmshalle.
Donnerstag den 16. d. M.
großes Concert
von der Kapelle des königl. sächs. 134. Infanterie-Regiments unter Leitung des Musikdirectors **Herrn Zahraw**.
Alles Nähere die Zettel.

Vorschuß-Verein
zu Merseburg, Eingetr. Genossenschaft.
Das Einlage-Buch Nr. 762, auf den Namen **Baume** lautend, ist angeblich verloren worden. Einmalige Mittheilung an daselbe bis zum 1. April bei uns ankommen, nach welchem Termine dieselben als erloschen betrachtet werden.
Der Vorstand.

Einem Lehrling sucht zu Ostern
Willh. Dietze,
Glasermeister, Halle, H. Ulrichstr. Nr. 5.
Mehrere in Cartonagenarbeit geübte Frauen oder Mädchen finden noch bei mir dauernde Beschäftigung.
A. Knoth Nachf. C. Göring.

Einem Lehrling sucht
J. G. Dittke, Klempner, Gotthardtstraße 18.

Maurer
werden angenommen.
Günther, Maurermeister.

Junge Mädchen,
welche die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden **Vorwerk Nr. 17. 1 Trepp**.

Ein älteres, zuverlässiges Mädchen für Küche und Haus wird zum 1. April gesucht **Neumarkt 39**.
Eine Uhr mit Kette ist gefunden worden. Gegen Erstattung der Insektions-Gebühren abzugeben
Gotthardtstraße Nr. 19.

Entlaufen
ist am Dienstag Nachmittags auf dem Jahrmärkte ein kleiner dunkelbrauner Dachshund. Gegen Belohnung abzugeben
Styfenstraße 4.

Verloren wurde von dem Postgebäude bis an den Gathof zur Linde eine weiße Herdede. Der Finder wird gebeten, dieselbe in der Posthalterei abzugeben.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

Nr. 53.

Mittwoch den 15. März.

1882.

*. In den Tagen des März.

Es ist soeben in den verhängnisvollen Tagen des März ein Jahr verfloßen gewesen, seit Alexander III. infolge der Ermordung seines Vaters den russischen Thron bestieg. Was hat dieses Jahr in Russland für Veränderungen hervorgerufen? Markante Ereignisse sind während desselben wenig hervorgetreten, doch haben sich die Zustände Russlands in diesem Jahre nicht unwesentlich geändert. Leider nicht zum Besseren. Wenn die russischen Verhältnisse damals, als Alexander II. dem schrecklichsten Tode zum Opfer fiel, noch eine Besserung möglich erschienen ließen, so doch nur unter der Voraussetzung, daß schleunig Rettungsmassregeln ergriffen würden, und es ist während des ganzen Jahres nichts, absolut nichts geschehen, was zu der Besserung beitragen könnte, und das ist unter den obwaltenden Umständen fast noch schlimmer, als wenn etwas Falsches geschehen wäre. Dann wäre die öffentliche Aufmerksamkeit auf irgend einen bestimmten Punkt hingelenkt worden, während sie jetzt beständig auf die Dummheit der Regierung gerichtet ist. Ein Jahr verloren, ist hier unendlich viel verloren; die Dinge sind während dieses Jahres nicht auf denselben Punkte stehen geblieben, sondern die Zerlegung hat ungemeine Fortschritte gemacht. Das zeigt auch der Fall Skobelev. Alexander III. weiß so gut wie niemand sonst, daß sein Ansehen in Europa dahin ist, wenn nach dem Vorgefallenen den großsprecherischen General keine Strafe trifft. Er hat ihn nicht gefasst, auch nicht einmal zum Schein, weil er es nicht wagt. Ja die Berichte dürften die richtigen sein, welche mitteilen, daß der Zar vor der Begegnung mit Skobelev mehr Furcht hatte, als dieser, daß er froh war, als die Begegnung vorüber war und als Skobelev ihn mit böbischen Rufen verlassen hatte.

Es ist nicht leicht, die Frage zu beantworten, wer eigentlich jetzt in Russland regiert. Der arme Mann, welcher den Jarentitel führt, und den man hier und da einen nichts sagenden Mäus unterschreiben läßt, am allerwenigsten. Der ist froh, wenn alle ihm zu Gebote stehende staatliche Macht hinreichend, sein Leben von einem Tag zum andern vor Mörderhänden zu schützen. Dem Namen nach ist Fürst Sotischakow Reichskanzler und Minister des Auswärtigen, der Leiter der gesammten Politik. Derselbe lebt aber im Auslande, er hat gar nichts mehr zu sagen, ihn fragt auch Niemand mehr. Die auswärtige Politik leitet an seiner Statt dem Namen nach Herr v. Siers, d. h. er schreibt die offiziellen Depeschen, die aber für Russlands Verhältnis zu den andern Mächten ziemlich ohne Bedeutung sind. Auch die Danziger Entrevue, zu welcher er den Jaren vermachte, stellt sich jetzt als ganz bedeutungslos heraus; denn die russische Politik nimmt gerade den entgegengesetzten Weg von dem, der damals betreten wurde. Man sagt, Ignatiew, offiziell nur Minister des Innern, sei der eigentliche Leiter der ganzen Politik. Was er thut, kann auch Niemand so recht sagen. Man hört nur, daß dann und wann eine nutzlose Commission niedergesetzt wird. Bobonofzew, Katsow, Skobelev, offiziell ohne politische Stellung, sind vielleicht ebenso einflußreich als der gewandte und grund-

schloße Ignatiew, und es ist nicht ganz sicher, ob seine Wege immer mit den andern zusammentreffen. Man sieht, es ist das Chaos, welches schon jetzt im Stillen seine Herrschaft angetreten hat und das bereits Miene macht, alle die jetzigen offiziellen und nicht offiziellen Machthaber zu verschlingen.

Politische Uebersicht.

Aus Rom bringt uns der Telegraph die überraschende Mittheilung, daß der Papst am Sonntag dem Herrn von Schölzer, welchen der Telegraph als den preussischen Gesandten bezeichnet, die erste Audienz ertheilt hat. Man sieht, wir schreiten langsam, aber sicher fort; es hat zwar etwas lange gedauert, dafür hat aber Herr von Schölzer nicht nöthig gehabt, drei Tage barfuß im Schnee zu stehen, was auch wieder sein Angenehmes hat. Der Telegraph fügt hinzu, daß der Papst Herrn von Schölzer mit großer Courtoisie begegnet sei, und wenn es der Telegraph nicht ausdrücklich verheißt hätte, wäre es wohl Niemandem eingefallen, daran zu zweifeln, daß einem Abgesandten des deutschen Reiches nicht anders als mit großer Courtoisie begegnet wird. Endlich hat, nach Auskunft des Telegraphen, der Papst versichert, daß, wenn es von ihm allein abhinge, das Givernehmen mit der preussischen Regierung bereits in allen Punkten hergestellt sein würde. Wenn er mit diesen Worten einen Vorwurf hat machen wollen, dem Cardinalscollegium, dem Centrum oder der preussischen Regierung, müssen wir unentschieden lassen. Wir haben zu jeder Zeit darauf hingewiesen, daß man in der kirchlich politischen Frage auf Ueberraschungen aller Art gefaßt machen müsse. Nachdem in der letzten Zeit wiederholt behauptet worden war, die Mission des Herrn v. Schölzer sei gänzlich in's Stocken gerathen, ist die obige Nachricht eine Ueberraschung von großer Vorbedeutung.

Die Vertreibung der dalmatinischen Insurgenten aus ihrem letzten Bollwerk, dem an der äußersten Grenze der oberen Crivoscie gelegenen Fort von Dragaly, wird nunmehr auch officiell von dem österreichischen Obercommando bestätigt. Mit großer Vorsicht überwandern die Truppen die außerordentlichen Schwierigkeiten des noch mit Schnee bedeckten und von zahlreichen Schluchten zerklüfteten Terrains in verhältnißmäßig kurzer Zeit. Das Gros der Aufständischen ist nach Montenegro geflüchtet und nur noch kleine zerstreute Bänder irren in der Maciaplano umher, so daß die Meldung der Wiener Blätter die ganze Crivoscie sei jetzt occupirt keine Uebertreibung ist. Die Verluste der Truppen sind, soweit aus den officiellen Angaben zu ersehen, nicht beträchtlich. Die häufigen Scharmützel und Kämpfe mit den Insurgenten endeten in der Regel mit einer nur kleinen Zahl von Verwundeten und wenigen Töden. Aber alle Orte der Crivoscie sind von ihren Bewohnern verlassen, mehrere Häuser sind verbrannt, Gelbice und der Flecken Dragaly (wonach das oben erwähnte Fort benannt ist) wurden zerstört gefangen. Das zeigt zur Genüge von der Unstimmigkeit, mit der die Crivoscie sich erobert, und der Bitterkeit, mit der der Kampf von den Insurgenten geführt wurde. — Wie es in dem

insurgirten Theile der Herzegowina in diesem Augenblicke aussieht, hat man neuerdings wenig erfahren. Möglich, daß die energische und geschickte Kriegsführung in Dalmatien die stammverwandten Nachbarn von der Fortsetzung des Aufstandes abgeschreckt hat, sicher ist es aber keineswegs. Im Plane der großserbischen Agitatoren lag es jedenfalls, einen Aufstand in beiden von Oesterreich occupirten türkischen Provinzen anzuzetteln. „Ihnen oder uns den Tod!“ ruft der „Geheim-Ausschuß“ der Bosniaken in einer soeben aufgefundenen Proclamation, die im Weiteren nichts Anderes verlangt, als die Vertreibung der Oesterreicher aus Bosnien und der Herzegowina, die Wahl einer neuen Regierung durch das Volk, die unentgeltliche Vertheilung von Grund und Boden an die Bauern. Man sieht, daß den Oesterreichern noch große, harte Arbeit bevorsteht. Nur ebenso prompte militärische Actionen wie in der Crivoscie könnten den drohenden Brand noch zeitig löschen, ehe der Panlavismus neuen Zündstoff herbeischleppt.

Aus Italien kommt die Nachricht von der Gründung einer neuen großen Mittelpartei. Damit hat die wiederholt von uns signalisirte Neubildung im italienischen Partrielen einen entscheidenden Anstoß erhalten, der hoffentlich zur Klärung und Kräftigung des vorigen politischen Lebens beitragen wird. Der Herr, mit dem die Radicales und Clericales sich in den Wahlkampf



Gefühlung des beileitig nerglich Schritte te Verzauens: Altkeri großen, Partei jürungen Kampfe en soll. her der stellen de sehr Städten nigreich empfang übrigen fischen ion hat

rie am Anstander Fürst Bis marck, der durch fortgesetztes Unwohlsein in das Zimmer gefesselt ist, mit einem längeren Besuch. — Am Montag ließ sich Sr. Maj. die üblichen Vorträge halten. Gegen 12 Uhr mittags begab sich der Kaiser nach der Kapelle des russischen Botschaftshotels und wohnte daselbst mit dem Kronprinzen und den königlichen Prinzen der aus Anlaß des Todestages weiland Kaiser Alexander II. von Russland abgehaltenen Gedächtnißfeier bei.